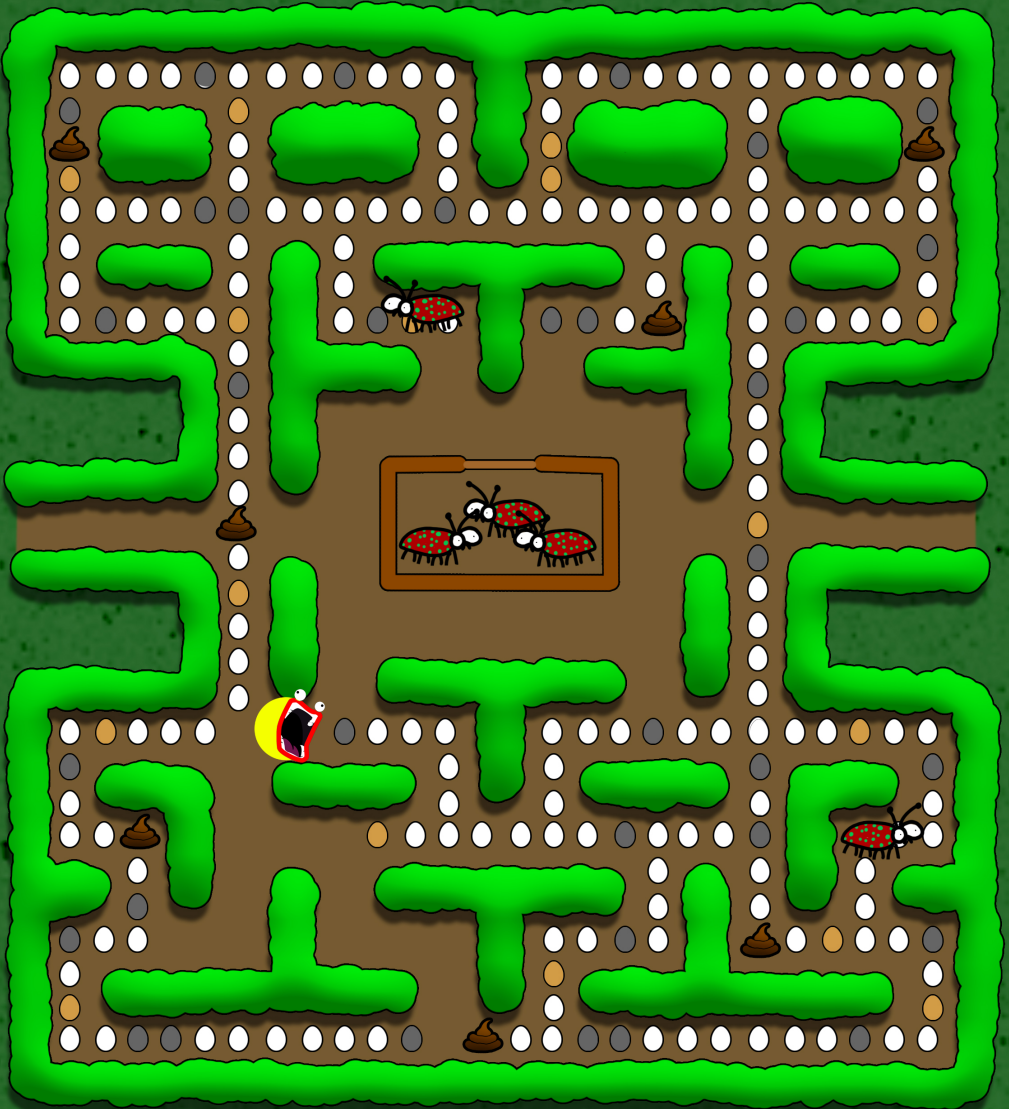


2011 Mai

FIN!log

die Zeitschrift für
wissbegierige Informatiker

HIGH SCORE
4815162342



Preis = finLog.getPrice();

Inhaltsverzeichnis

Neues aus FINland	00001
Wahlen von A bis Z	00010
Es war einmal an der FIN	00010
Aufobe	00100
Über Nerds und andere Leute	00101
ERASMUS - Erfahrungsbericht Schweden	00110
Random Review: Black Mirror	01010
Spasseite	01011
BeFINDlichkeiten im Januar	01100
Veranstaltungen im Mai	01101

FIN.log online: www.farafin.de/fachschaftszeitung

Impressum

Die FIN.log ist die Zeitung der Studenten der Fakultät für Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Herausgegeben wird sie vom Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik.



www.farafin.de

post@farafin.de

Ihr habt lustige Sprüche von Professoren?
Ihr wollt selbst kreativ werden und in der Redaktion mitarbeiten?

Ihr habt interessante Neuigkeiten, eigene Berichte, Anregungen oder Kritik?

Dann schreibt eine Mail an fin.log@farafin.de!

Alle Artikel sind mit dem Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen Meinung dar.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Projektleitung:

Dirk Steindorf

Redaktion:

Anja Bachmann [ab]

Julia Hempel [jh]

Maria Manneck [mm]

Wiebke Menzel [wm]

Dirk Steindorf [ds]

Andreas Schuster [as]

Grafik:

Maria Manneck

Marketing und Druck:

Dirk Steindorf

T_EXnik:

Andreas Schuster

Redaktions-E-Mail: fin.log@farafin.de

Auflage: 250

Alles neu macht der Mai

Und wiederum ist eure FIN.log-Redaktion hautnah dabei, um von allen Geschehnissen zu berichten.

Zu aller erst ein kleines Geständnis: Es wird **keinen** Bachelorstudiengang Robotik geben und kein CV-Anwendungsfach Gaming Development (wir haben in der vergangenen Ausgabe davon berichtet) - Das war leider unsere **Zeitungssente** zum 1. April.

Wir hoffen, eure Enttäuschung mit einem schönen Game-Review über Black Mirror, einer amüsanten Spaßseite und einigen nerdigen Geschichten in ein Lächeln umzuwandeln.

Außerdem gibt es einen Artikel über aufobe, einer Plattform, die euch mit Skripten

zu euren Lehrveranstaltungen versorgt oder euch zumindest dorthin geleitet.

Natürlich liefern wir euch auch wieder aktuelle, uniweite Informationen. Allem voran die Gremienwahlen, die am 24. und 25. Mai anstehen. Aber auch die BeFINDlichkeiten erzählen euch von Geschehnissen dieser Uni, die eventuell etwas fragwürdig sind. Eure Stimme zur Wahl könnte vielleicht dafür sorgen, dass soetwas nicht erneut geschieht. Aber macht euch erstmal selbst ein Bild davon, was hier alles vor sich geht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Eure FIN.log-Redaktion

Neues aus FINland

Held der Lehre mal anders

Der Held der Lehre wird dieses Semester erstmalig durch direkte Wahl gekürt. Die Abstimmung erfolgt bei den Gremienwahlen. Nominieren könnt ihr alle Professoren, Übungsleiter, Tutoren, ... per Mail an martin.knoll@farafin.de.

Juni statt. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

DKE auch konsekutiv möglich

Der Master Studiengang Data and Knowledge Engineering kann durch Anrechnung von Bachelor-Veranstaltungen auch in drei Semestern studiert werden. Dazu ist ein Antrag beim Studienfachberater nötig.

robOTTO auf Erfolgskurs

Das Logistik-Roboter-Team der Uni Magdeburg hat bei den RoboCup German Open im April den 2. Platz belegt und sich damit für die Weltmeisterschaft in Istanbul qualifiziert. Im Junior-Bereich waren viele Orgas und Helfer aus der FIN involviert.

Regionalgruppe der GI

Im April wurde beschlossen, eine Regionalgruppe der Gesellschaft für Informatik (GI) in Sachsen-Anhalt zu gründen. Die offizielle Gründung folgt demnächst. Auch eine GI-Studierendengruppe ist in Planung. Interessenten können sich gern beim FaRa-FIN melden.

Tutorencasting für Vorkurs

Das „Casting“ um die begehrten Tutor-Stellen für die Vorkurse 2011 findet am 1.

Abschlussarbeit in elektronischer Form

Alle Abschlussarbeiten sollen ab sofort auch in maschinenlesbarer Form eingereicht werden, um eine Überprüfung mittels Plagiaterkennungssoftware zu ermöglichen.

StuRa eröffnet Fahrradtankstelle

Luft für die Fahrradreifen gibt's ab jetzt an der Aussenseite des Gebäude 26 Richtung Mensa.

Wahlen von A bis Z

Ausweisen müsst ihr euch mit Studentenausweis

Briefwahlunterlagen können bis zum 17. Mai (15Uhr) beantragt und ausgegeben werden. Campusweit wird gewählt, also erzählt auch euren Freunden von anderen Fakultäten von der Wahl!

Deine Stimme zählt!

Eis, Bratwurst und Bier gibt es für alle Wähler am Stand des FaRaFIN

Fakultätsrat, Fachschaftsrat und Senat werden gewählt.

Grüne Hochschulgruppe (GHG) setzt sich für einen "gerechten, ökologischen und lebenswerten Campus" ein.

Hochschulgruppen können von jedem gegründet werden.

Informationen über die Wahl erhaltet ihr beim Wahlamt, aber auch beim FaRaFIN
JuSo-HSG gehört zum Studierendenverband der SPD und ist „sexy - weil engagiert“

Kulturelle Events können vom StuRa gefördert werden

Libérale Hochschulgruppe (LHG) ist die älteste Hochschulgruppe in Magdeburg.

Mehrheit - die Liste, die die meisten Stim-

men bei der Verhältniswahl bekommt, erhält die meisten Sitze im StuRa

Neuwahlen aller studentischen Vertreter

Ort der Wahl ist in der FIN Raum 018

Piraten Hochschulgruppe wird in diesem Jahr nicht kandidieren.

Quoten für die Wahlbeteiligung sollen verbessert werden. Ziel ist es, die Wahlbeteiligung der Mathematiker zu schlagen.

Ring Christlich-Demokratischer Studenten Magdeburg (RCDS) gehört zum Studierendenverband der CDU.

Studierendenrat, bestehend aus 15 gewählten Mitgliedern und vertritt die gesamte Studierendenschaft der Uni.

Termin ist am 24. und 25. Mai

Uhrzeiten werden noch bekannt gegeben

Verantwortlich für Universitätsangelegenheiten, z.B. dem Beschluss einer neuen Prüfungsordnung ist der Senat

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Studierendenschaft

X-Stimmen für FaRa-Wahl ($X=7$)

Y-Stimmen für FaKra-Wahl ($Y=2$)

Z-Stimmen für Senat ($Z=4$)

[jh]

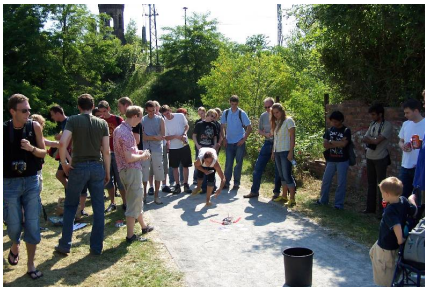
Es war einmal an der FIN

Nachdem wir euch in den letzten Ausgaben interessante Orte Magdeburgs näher gebracht haben, ist es nun an der Reihe, einmal die Zeit zurückzudrehen und zu schauen, welche interessanten Veranstaltungen es an der FIN bzw. Uni gegeben hat.

Den Anfang macht hierbei das Frühlingsfest, das immerhin 16 Jahre lang veranstaltet wurde. Wir schreiben das Jahr 1985. In diesem Jahr wurde die Ausbildung von Informatikern in der DDR in Magdeburg an der Fakultät für Mathematik angesiedelt,

bei der die FIN zunächst nur als Institut existierte. Nachdem die ersten Studiengruppen entstanden sind, hatte der damalige Prof. Lorenz die Idee, ein Fest zu veranstalten, um den Kontakt zwischen Studenten und Professoren zu fördern, um somit eine bessere Atmosphäre zu schaffen. Dies war die Geburtsstunde des Frühlingsfestes, welches 1989 Premiere feierte.

Am frühen Nachmittag ging es dabei für Studenten, Professoren und Mitarbeiter los. In Gruppen versammelt begab man sich auf eine spannende Route mit zahlreichen Aufgaben, die mit Informatik in Verbindung standen. Damit alle Gruppen auf ihrer Reise vom Hungergefühl nicht heimgesucht werden, wurden sie am Beginn der Route mit Pfannkuchen und Bier versorgt. Gestartet wurde an der Fähre Westerhüsen im Südosten Magdeburgs.



Mit allem ausgestattet gingen die Gruppen auf die Reise. Während ihrer Reise kamen sie an mehreren Stationen vorbei, an denen sie Spiele zu absolvieren hatten. Ein interessantes Spiel davon nannte sich Sortierverfahren, bei dem die Gruppen glaubten zu ahnen, was sie machen müssen. Dass bei der Sortierung von Rechnerkomponenten Eigenschaften wie Größe oder Speicherkapazität nicht betrachtet werden, ahnten jedoch die wenigsten. Stattdessen bekamen sie Vergleichstabellen, in denen die Vergleichskategorien willkürlich festgelegt wurden und somit bei einigen Verwirrung und Durcheinander im Sortieren erzeug-

te. Dem Spaß am Spiel tat dies aber keinen Abbruch. Danach ging es weiter auf die Reise, bei der sie weitere Spiele wie dem des „rohen Ei-Weitwurfs“ absolvieren mussten. Hierbei warf man sich rohe Eier über eine Entfernung zu und diese mussten beim Spielpartner wieder heil ankommen. Dass dabei natürlich auch einige Eier kaputt gegangen sind, dürfte sich der Leser dabei vorstellen können ;-). Gerade dieses Spiel sollte sich im Laufe der Jahre zu einem Kultspiel entwickeln, bei dem Studenten auch mal ungewohnte Seiten ihrer Professoren entdecken konnten.

Neben diesem gab es auf der Route noch viele weitere Spiele, die für eine Menge Spaß sorgten. Am Ende der Reise kamen dann wieder alle zusammen und man ließ den schönen Tag in einem Biergarten oder einer anderen netten Örtlichkeit ausklingen. Dazu gehörten unter anderem die Festung Mark oder auch der Mückenwirt an der Elbe. Bevor man mit Speisen und Getränken den Tag gemütlich ausklingen lassen konnte, wurden die Sieger der Spiele ausgezeichnet. Somit hatten einige nicht nur die Eindrücke des Tages als schöne Erinnerung, sondern auch eine Urkunde oder Pokal, die gerade in den Büros der Mitarbeiter sicherlich einen Platz gefunden haben.



Alles in allem war das Fest in all den Jahren ein schönes Ereignis, bei dem sich Studenten und Professoren näher kommen und

sich nicht nur über studiennahe Inhalte unterhalten konnten. Viele soziale Kontakte entstanden an solchen Tagen und schafften mehr und mehr den familiären Charakter an der FIN. Dass einige unter den Teilnehmenden auch vermehrt ihre Kinder mitnahmen, unterstreicht die Bedeutung des Festes. Leider gingen die Teilnehmerzahlen immer mehr zurück, sodass 2005 das bisher letzte Frühlingsfest stattfand. Ob die vielen anderen Veranstaltungen im Mai bzw. Ju-

ni einen Anteil daran hatten, lässt sich nur spekulieren. Allerdings würde gerade bei den vielen neuen Studenten und Mitarbeitern ein Wiederaufleben des Festes sicherlich auf positive Resonanzen stoßen. Abschließend möchten wir noch Frau Blümel danken, die uns durch ihre Aufzeichnungen mit einem guten Rat zur Seite stand und uns die Eindrücke des Festes schildern konnte. [as]

Aufobe



Wir möchten euch in diesem Artikel gern unser neues Projekt namens aufobe vorstellen. aufobe hilft euch im allgemeinen Studentenleben, indem es euch fast alle Vorlesungs- sowie Übungsfolien an einem zentralen Ort zur Verfügung stellt. Doch warum nur fast, erklären wir später im Artikel.

Bei der Registrierung müsst ihr euren Studiengang sowie euer Semesters einstellen und aufobe fügt automatisch alle passenden Module aus dem Regelstudienplan hinzu. Solltet ihr davon abweichen, löscht ihr die falschen Kurse und/oder fügt eure Wahlkurse über die Konfiguration hinzu. Daraufhin könnt ihr euch im Dashboard die Folien in einer Übersicht ansehen und herunterladen.

Weitere Features sind die automatische und optionale Benachrichtigung per E-Mail beim Eintreffen eines neuen Foliensatzes sowie der direkte Zugriff auf Dateien, die per .htaccess geschützt sind. Dabei verifizieren wir euch einmal mit der Überprü-

fung der Login/Passwortkombination und unsere Verlinkung im Dashboard beinhaltet dann schon den Login – ein großer Komfortvorteil. Auch komfortabel ist die automatische Anpassung eurer Regelstudienpläne entsprechend dem Wechsel in das neue Semester. Dabei schiebt euch das System zum Beginn des Sommer- und Wintersemesters weiter und fügt zum eingetragenen Studiengang die passenden Kurse aus dem Regelstudienplan ein.

Machen wir einen kleinen Ausflug in die Statistiken: Aktuell werden von aufobe zweimal täglich 112 Veranstaltungen nach neuen Folien durchsucht. Dabei wurden bisher 1134 PDF-Dateien gefunden. Die zu euren eingetragenen Veranstaltungen passenden Folien werden im persönlichen Dashboard kategorisiert angezeigt. Unser Suchalgorithmus erkennt zuverlässig den Unterschied zwischen Vorlesungs- und Übungsfolien sowie alte Klausuren, die von den einzelnen Lehrveranstaltungen auf den Seiten angeboten werden.

Wir nehmen den Datenschutz als Informatik-Studenten natürlich sehr ernst, wir geben eure E-Mail-Adresse nicht weiter und speichern euer persönliches Passwort nur als Hash ab.

Es bleibt abschließend jedoch zu erwähnen, dass aufobe noch sehr jung und somit – wie

jede Software - nicht fehlerfrei ist. Aktuell unterstützen wir ausschließlich die Studiengänge der FIN und leider noch nicht das Moodle-E-Learning-System sowie eduComponents. Bei diesen Systemen benötigt der User einen eigenen Login (Benutzername und Passwortkombination) zur Authentifizierung bei der jeweiligen Anmeldung. Das Problem für aufobe besteht nun darin, dass die Professoren, die solche Systeme nutzen, sich was dabei gedacht haben, ihre Folien zu sichern. Deshalb wollen wir diesen

Weg nicht einfach algorithmisch umgehen und die Folien dort herausholen. Das kann urheberrechtliche Probleme sowohl für den entsprechenden Professor, als auch für uns als Entwickler haben. Somit müsst ihr euch weiterhin die in der Vorlesung mitgeteilten Benutzernamen und Passwörter für die Foliensätze merken.

Ausprobieren könnt ihr das Tool unter <http://www.aufobe.de>! Wir freuen uns über jegliches Feedback!

[Marcus Pöhls und Norman Peitek]

Über Nerds und andere Leute

Als Informatiker oder wenigstens computerbegeisterter Mensch, bzw. Nerd, ist man seiner unwissenden Umwelt meist schutzlos ausgesetzt. Dies führt unter anderem dazu, dass man immer öfter als Supportstelle für banale Probleme á la „Have you tried turning it off and on again“ missbraucht wird. Dies ist auf Dauer (unbezahlt) zwar nervig, führt aber auch zu der einen oder anderen witzigen Situation, die uns noch lange im Gedächtnis bleibt. Zum Beispiel rief meine Mutter mich eines Tages, als ich noch zur Schule ging, ganz verzweifelt an und wollte wissen, wo denn die Großbuchstaben auf der Tastatur seien. Auch die Frage, was es denn mit dem Flash Plug-in auf sich habe und ob es böse sei, hängt mir noch im Kopf. Immer noch besser als die Frage, was denn ein „Kammshoht“ (Cums-hot) sei. Hier verweise ich grundsätzlich auf Wikipedia. Dies führt zu einem weiteren lustigen Komplex: Fremdwörter. Hier einige Beispiele: Server: Särwer. Reciever: Rezeiwer. RAM: RÄM.

Vor der eigenen Familie ist man grundsätzlich nicht sicher, so sagte meine Tante einmal, als sie in meinem Zimmer stand und auf meinen Miditower deutete: „Das ist eine

Playstation, oder?“. Die Zeiten, in denen Konsolen solch monströse Ausmaße hatten, sind zum Glück vorbei. Und wenn man an den familiären Rechnern arbeitet, darf man bloß nichts verstellen, auch wenn's nur die Bildschirmauflösung ist, die man von 800x600 auf 1024x768 stellt. Dann heißt es gleich „Du hast meinen Computer kaputt gemacht!“. Ich habe auch schon Leute gesehen, die ganz panisch reagiert haben, wenn man Elemente in einem Ordner nach Typ sortiert und die Ansicht von Liste auf Miniatur verstellt hat: „Ahh, Stopp! Was machst du da?!“ Vergessen wir mal nicht die Personen, die trotz der Macht des Internets nicht in der Lage sind, Google zu benutzen. Hier wird bei trivialen Fragen konsequent auf www.gidf.de verwiesen.

Ab und zu kann man sogar noch etwas Neues lernen. Ich bekam einst den Tipp von einem älteren Familienmitglied, dass wenn man den Powerknopf am Laptop länger drückt, der Rechner sehr viel schneller herunterfahren würde, als aus die herkömmliche Weise. . . Unterhaltungen mit Unwissenden können ganz witzig sein und auf die Frage „Was für einen Rechner hast du?“, folgt in 90% der Fälle eine Angabe des Betriebssystems. Die Restlichen ergeben sich

aus einer Mischung aus Hersteller, Bauweise und Zollangabe. Nerdgespräche sind da schon viel toller. Erst letztens beschwerte sich ein Freund von mir darüber, als ich ihn unerwartet auf seinem Weg über den Campus abgefangen habe, ich hätte seinen A* ruiniert und er hätte vor Schreck eine RouteBlockedException geworfen, weil ich es jedes mal versäumen würde, eine Sper-

re für gegenseitigen Ausschluss der Wegpositionen einzuholen. Ich sei nicht thread safe. Aber was kann ich denn dafür, wenn meine Ziele der Entfernung nach in einer PriorityQueue verwaltet werden und er, sobald mein TemplateMatchingAlgorithmus ihn als Freund identifiziert, in die Queue added und er dann leider das nächste Element ist? [mm]

ERASMUS - Erfahrungsbericht Schweden



Auslöser

Das wage Ziel, mal in meinem Studium ein Auslandssemester zu machen, hatte ich bereits relativ lange. Auslöser für meinen Schwedenaufenthalt war dann aber erst die Idee meiner Freundin Sina für ein Semester ins Ausland zu gehen. Nachdem ich mich dann selbst über einige Austauschmöglichkeiten informiert hatte, kam mir dann der Gedanken: Warum nicht zusammen mit Sina nach Schweden gehen?

Suche nach einer Austauschmöglichkeit

Als Sina mir sagte, sie wolle ins Ausland gehen, war für sie Schweden als Ziel schon relativ fest gemacht, weil dort eine passende Hochschulkoooperation zwischen den Fakultäten existierte (eine solche ist oft notwendig für den Austausch von Studenten zwischen den Universitäten). Sie ist nach Linköping gegangen. Leider bot die Fakultät für Informatik keine solchen

nach Skandinavien oder Großbritannien an, was meine Favoriten waren, weil die Lehrsprache dort eben Englisch ist. Die anderen Optionen haben mich wenig überzeugt und so habe ich zunächst erwogen, mich unabhängig von einer solchen Kooperation anzumelden. Allerdings wäre das für die meisten schwedischen Universitäten, wie auch Uppsala, ausgeschlossen gewesen, weil diese keine sogenannten "Free Mover" (ohne formale Hochschulkoooperation Studierende) akzeptieren. Nach einem Gespräch mit der Auslandskoordinatoren der Uni Magdeburg, Frau Zabel, die mir zunächst die bestehenden Partnerschaften nach Osteuropa empfahl, informieren ich mich dann über die Möglichkeit die Partnerschaft eines Professors der Mathematikfakultät, Prof. Werner, zur Uppsala Universität zu nutzen, was letztendlich auch funktioniert hat. Aufgrund der fachlichen Nähe, war die Überlegung, könnte ich als Informatikstudent auf einen der 4 bestehenden Plätze rutschen. Nach einer entsprechenden Rücksprache mit Prof. Werner und Prof. Rösner, meinem Studienfachberater, rückte diese Möglichkeit auch immer mehr in den Fokus meiner Bemühungen. Im Nachhinein war interessant in Uppsala zu erfahren, dass die Hochschulkoooperation tatsächlich auch für Informatikstudenten gilt, was in Magdeburg nur nirgends ausgeschrieben und/oder bekannt ist.

Vorbereitungen

Bevor man sich im Ausland bewerben kann, muss man von der eigenen Universität als Austauschstudent akzeptiert werden, was schon aufgrund von Platzkontingenten nicht immer einfach ist. Bspw. bei Sina war das so. Zu meinem Glück war das bei den Plätzen der Mathematikfakultät für Uppsala nicht der Fall. Es hat sich neben mir nur ein weiterer Mathematikstudent beworben. Allerdings wusste ich das natürlich bis nach meiner Bewerbung nicht. Mehr als ein komplettes Semester, bevor es tatsächlich los gehen sollte, muss man sich mit allen nötigen Unterlagen vorher beworben haben – und das sind nicht wenige. So musste ich noch unter Zeitnot mein Englisch-Sprachzertifikat, den TOEFL, ablegen. Ich musste mich natürlich über zu belegende Kurse informieren, aber natürlich auch über den Ort und Schweden überhaupt. Ich habe ein Bewerbungsschreiben in Deutsch und Englisch verfasst, sowie einen Lebenslauf geschrieben. Dabei macht man mit verschiedensten Auslandsstipendien Bekanntschaft. Für mich relevant ist dabei das Europäische Förderprogramm ERASMUS, was Hochschulpartnerschaften zwischen europäischen Universitäten anregen soll. Neben finanzieller Unterstützung sorgt das ERASMUS Programm nämlich auch für einen gesicherten Wohnplatz, was hier in Schweden wirklich unglaublich wichtig ist, denn der Wohnungsmarkt ist gerade in Universitätsstädten äußerst knapp. Die Nominierung durch Magdeburg hat dann nicht lange auf sich warten lassen. Direkt im Anschluss musste ich mich dann in Uppsala bewerben. Allerdings ist das dann eher eine Formalität, denn die Hochschulpartnerschaft gibt alle wichtigen Rahmenbedingungen für den Austausch bereits vor. Die Bewerbung schloss vor allem die Angabe von zu belegenden Kursen mit ein. Nach Bestätigung der Bewerbung

in Uppsala war die Freude dann natürlich groß. Letztlich habe ich einen nicht unerheblichen Teil meiner Zeit während des Sommersemesters vor dem Austausch mit Planung verbracht. So war für uns relativ schnell klar, dass wir mit dem Auto nach Schweden fahren wollen und die Fahrt als Urlaub nutzen. Doch es hat auch eine Menge Spaß gemacht zusammen mit Sina all diese Dinge zu organisieren.

Sprache

In Schweden können sehr viele Menschen gut Englisch sprechen, weit mehr als in Deutschland. Außerdem werden die allermeisten Kurse in Englisch gehalten. Das ist unglaublich hilfreich, da man so auch im Prinzip komplett ohne Schwedischkenntnisse auskommt, obwohl ich niemandem dazu raten würde, das auszuprobieren. Englischkenntnisse allerdings sind ein absolutes Muss. Deshalb hat dann zu unseren Vorbereitungen auch gezählt, dass ich vorher mit Sina hin und wieder zusammen Englisch besprochen habe. Wir haben auch beide einen Anfängerkurs in Schwedisch für ein Semester in Magdeburg belegt. Das war sehr hilfreich, weil unsere Lehrerin, Frau Günzel, auch viele eigene Erfahrungen aus Schweden mit in den Unterricht hat einfließen lassen. Dadurch hatte man schon eine bessere Vorstellung über schwedische Eigenheiten und Charakterzüge. Außerdem lernt man so schon mal ein paar andere Studenten kennen, die auch nach Schweden wollen. Ich habe dann außerdem in Schweden einen weiteren Schwedischkurs belegt, auf der nächst höheren Stufe. Das hat immer sehr viel Spaß gemacht und man hat dort auch viele neue Leute kennenlernen können, aus den unterschiedlichsten Ländern der ganzen Welt. Außerdem ist eine Sprach-Tandem-Partnerschaft sehr zu empfehlen. Damit lernt man nicht nur die Sprache schneller, sondern hat auch di-

rekten Kontakt zu einem Schweden, was durchaus Gold wert sein kann.



Der größte Anteil ausländischer Studenten stellen die Deutschen dar. Was man auch aus diesem Grund aktiv vermeiden sollte, ist sich zu viel mit Deutschen zu umgeben, vor allem aber dort dann auch noch deutsch zu sprechen ist dringend abzurufen, denn dann grenzt man sich bewusst aus. Leider gibt es viele die das tun, weil es für sie bequemer ist.

Kennenlernen

Der Anteil der Austauschstudenten in Uppsala ist sehr hoch. Da gerade diese Anschluss suchen, wird man auch ohne Probleme mit eben diesen neue Bekanntschaften machen können. Die Studentenvereinigungen (Nations) bieten vor Beginn des Studiums eine Einführungswoche an, die dazu die besten Gelegenheiten bietet, aber auch mit der Studiensituation und der Stadt vertraut zu werden. Das ist vielleicht die aufregendste Woche des Studi-

ums überhaupt, die man auf keinen Fall verpassen sollte. Ansonsten sind eben angesprochene Nations natürlich einzigartig schön in Uppsala. Sich darin zu engagieren ist eine einmalig gute Gelegenheit und ist jedem zu empfehlen. Schwieriger ist es allerdings, die einheimischen Schweden kennenzulernen. Dazu ist es oft erforderlich, dass man bereit und dazu in der Lage ist, einigermaßen Schwedisch zu sprechen. Es gibt in Uppsala ein Buddy-Programm, bei dem man einen Schweden zugewiesen bekommt, der einen ein bisschen das Studentenleben in Uppsala vorstellt. Das ist eine gute Gelegenheit. Außerdem sollte man über das oben angesprochene Tandemprogramm nachdenken. Ansonsten gibt es in den Nations allerhand Kontaktpunkte. Meine Freundin hatte sich über einen Verein selbstständig um eine schwedische Gastfamilie bemüht, was sich als beeindruckende Möglichkeit herausgestellt hat, die schwedische Lebensweise, deren Kultur und Mentalität wirklich hautnah kennenzulernen. Insofern man diese Möglichkeit hat, sollte man sie auf keinen Fall verpassen.



Wohnen

Die Uni mietet Räume für Studenten in der ganzen Stadt, da sie keine eigenen Wohnheime betreibt. Ohne Austauschprogramm ist es sehr schwierig eine bezahlbare Wohnung zu finden. Mit allerdings braucht man nur zu Beginn eine Präferenz angeben und

wird dann zugewiesen. Die Miete ist recht hoch, für ein einfaches Zimmer, so wie ich es hatte, bezahlt man 320 € (alles inklusive) pro Monat. Meist wird dann die Küche zwischen vielen Studenten geteilt. Die Sauberkeit derer ist teilweise erschreckend schlecht, was aber einzig an der Unbesorgtheit vieler Studenten liegt. Ansonsten kann man nichts an der Wohnungslage aussetzen. Sie ist durchweg gut.

Studium

Belegt habe ich Large Scale Programming, Finite Element Methods, Scientific Visualisation und Artificial Intelligence, sowie natürlich den Schwedischkurs, der für mich aber nicht anrechenbar ist. Die Fakultät für Informationsverarbeitung ist sehr gut ausgestattet und gelegen. Der Unterricht ist durchgehend sehr gut.

Finanzen

Neben den Mietpreisen sind es vor allem die Nahrungsmittelausgaben, die sehr teuer sind. Im Supermarkt habe ich pro Monat etwa so viel Geld gelassen, wie ich Miete bezahlt habe. Da sind aber nicht nur Verpflegung sondern auch alle möglichen Haushaltsmittel mit eingeschlossen. Zusammengefasst: Schweden ist ein vergleichsweise teures Land zum Studieren, auch wenn es keine Studiengebühren gibt. Wer bei den Finanzen etwas schwach auf der Brust ist, sollte sich genau überlegen, ob er nach Schweden möchte. Für den Geldtransfer nach Schweden braucht man nicht zwangsläufig ein schwedisches Konto, solange man zumindest eine Kreditkarte hat, mit der man in Schweden kostenlos Bargeld abheben kann.

Fazit

Die Entscheidung ein Auslandssemester anzutreten war die Beste, die ich machen

konnte. Ich würde es jedem ohne Zweifel weiterempfehlen. Uppsala ist ein wunderschöner Studienort und Schweden hat meine Erwartungen voll und ganz erfüllt. Ich habe vor allem nicht nur akademisch sehr viel gelernt. Zu den besten Erfahrungen zähle ich das Kennenlernen der schwedischen Mentalität und die Möglichkeiten, die einem die Nations bieten. Unangenehm war zum Winter hin nur die Dunkelheit und Kälte in Schweden, was aber ohne Zweifel wieder durch den Sommer und dessen Mit-sommerfest kompensiert wird.



Mehr

Während meines Auslandssemesters habe ich auch ein Blog geführt, in dem alle Interessierten noch mehr Informationen finden können. Es liegt auf „blog.eclasca.de“, Login: „matthias“, Pass: „gabmirdaspw“. Selbstverständlich stehe ich auch gern für weitere Fragen per E-Mail zu Verfügung.

[Matthias Graf]

Random Review: Black Mirror



Am 06. April 2004 erschien in Deutschland das 2D-Point-and-Click-Adventure „Black Mirror - Der dunkle Spiegel der Seele“. Wie der Titel vermuten lässt, handelt es sich hier um eine düstere Geschichte, die Ende des 20ten Jahrhunderts in Großbritannien im Black Mirror Castle ihren Anfang nimmt. Die adelige Familie der Gordons bewohnt seit Jahrhunderten das Anwesen, doch wird die Familiengeschichte nun durch Todesfälle aus dem Gleichgewicht gerissen. Man spielt Samuel Gordon, mit welchem man eine Erklärung für all die schrecklichen Morde finden will und stößt auf einen noch schlimmeren Fluch, der die Familie schon seit je her begleitet. Das Spiel besticht durch liebevoll und detailliert gezeichnete Hintergründe, einen tollen Soundtrack, durchdachte Rätsel, viele Stunden Spielspaß und eine bis zur letzten Minute spannende Story.

Ende 2009 erschien mit „Black Mirror 2“ in 3D die Fortsetzung des in Adventurespielereisen hoch gelobten ersten Teils. Die Geschichte spielt 12 Jahre nach den Ereignissen in Black Mirror Castle im Amerikanischen Biddeford. Der Student Darren Michaels jobbt dort in einem Fotostudio und führt ein beschauliches Leben, bis dies durch den Tod seiner Mutter und weitere Gräueltaten eine unerwartete Wendung nimmt. Er bekommt Alpträume, verliebt sich in eine Unbekannte und wird in einen Strudel der Flüche aus seiner Vergangenheit gezogen. Er weiß, dass ihn etwas mit den Geschehnissen vor 12 Jahren in Black Mirror verbindet und macht sich auf den Weg nach England. Dort angekommen überschlagen sich die Ereignisse und sein Leben steht fortan auf Messers Schneide. Auch der zweite Teil konnte mit Spannung, Detailreichtum und einer gelungenen Atmosphäre bei seinen Fans punkten.

Im Februar diesen Jahres erschien „Black Mirror 3“, welches genau am Ende seines Vorgängers ansetzt, sodass man beide Spiele zusammen als ein Großes betrachten könnte. Wieder spielen wir Darren Michaels, welcher auf Kautionsfreikommen, nachdem ihm der Brand am Black Mirror Castle angehängt wurde. Es gilt, seine Unschuld zu beweisen. Grafisch hat sich nicht viel getan, was jedoch am meisten in den Zwischensequenzen auffällt. Vom Detailgrad kann es locker mit seinen Vorgängern mithalten. In jedem Raum gibt es gut 10 - 15 Objekte, die man untersuchen kann. Dies erhöht nicht nur die Immersion, sondern auch die Spieldauer, möchte man alles entdecken. Die Texte und Dialoge sind durchdacht und die Synchronsprecher in den meisten Fällen gut gewählt. Figuren, die nur Nebencharaktere sind, haben zu-

meist Low-Budget-Sprecher abbekommen. Die Story erhält durch Visionen schon am Anfang des Spiels einen konstanten Spannungsbogen, welcher durch passende Musikuntermalung unterstützt wird. Die Rätsel sind logisch und betten sich gut in das Setting ein. Ein Tippsystem, wie auch eine Hotspotanzeige und zusätzliche Lösungsfunktionen für Minispiele geleiten auch unerfahrene Spieler sicher zum Ziel. Zusätzlich haben wir durch Tagebucheinträge unsere aktuellen Ziele immer im Blick. Das Spiel wird durch humoristische Einlagen an diversen Stellen aufgelockert. Zum Beispiel telefonieren wir mit einer Wahrsagerin, die

uns vorhersagt, dass wir von wilden Bestien zerfressen werden. Wir möchten natürlich wissen, wie wir dies vermeiden können. Als Antwort kommt - wer hätte es geahnt? „Halte dich von wilden Bestien fern!“ Super. Erstmals kann man in diesem Teil außerdem zwei Personen steuern.

Abschließend gesagt, ist „Black Mirror“ eine der besten Adventureserien, die es zu kaufen gibt. Wer ausgetüftelte, gruselige Stories mag, die ihn viele Stunden an den Rechner fesseln, der ist hier genau an der richtigen Stelle. Ich hoffe, ich habe bei dem ein oder anderen die Neugier geweckt, was hinter dem Fluch der Gordons steckt. [mm]

Spasseite

Prof. Horton:

(Über das Umformen von speziellen zeitdiskreten in kontinuierliche Markov-Ketten)
„Ich werde euch das zeigen, aber wir werden es nicht anwenden; denn das ist ätzend.“

Prof. Kruse:

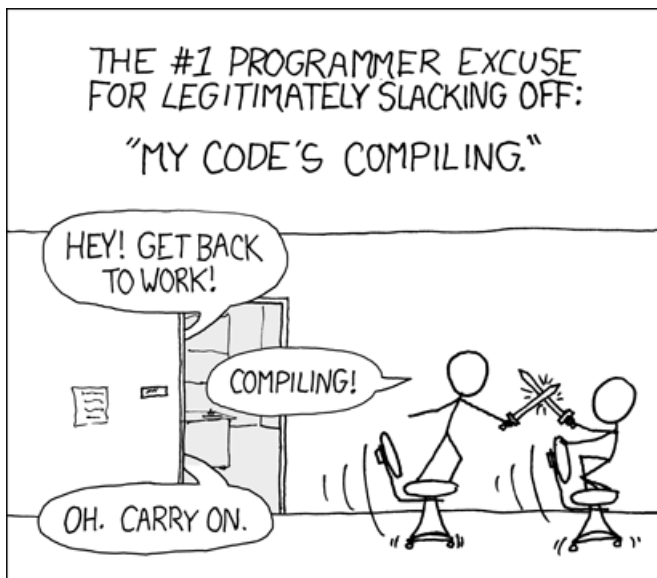
(Zur Berechnung von Eigenwerten/-

vektoren aus einer Kovarianzmatrix)

"Kochrezeptartig geht das dann wie folgt weiter: [...]"

Prof. Dumke:

(in Software Engineering) „Ein Auto hat mehrere Airbacks.“



Hier mal ein kleiner Beitrag eines FIN-Studenten aus der Kategorie „Verstehen Sie Spaß“:

```
public class bluemel extends mutable{
    public static void main(String[] args) throws Throwable {
        bluemel ilona=new bluemel();
        ilona.mute();
        try{
            ilona.finalize();
        }catch(BadTutorException e){
            System.err.println(e.getMessage());
            System.err.println(
                "Bluemel kann nicht zerstört werden!");
        }
    }
}
/**
Alle vorkommenden Personen sind frei erfunden.
Etwaige Übereinstimmungen mit realen oder fiktiven
Personen sind purer Zufall.
*/
```

BeFINDlichkeiten im Januar

So geht das Semester ja gut los. Fast so schnell, wie die Bundesregierung Atomkraftwerke abschaltet, organisiert der StuRa Demonstrationen – und das gleich am zweiten Tag des neuen Semesters. Dabei ging's nicht mal um das Bio-Essen in der Mensa, sondern nur um die Verlegung des Hochschulressorts vom Kultus- ins Wirtschaftsministerium. Viel Erfolg hatte der Protest allerdings nicht. Bildung wird wohl doch zur Ware! „Das eröffnet uns doch ganz neue Möglichkeiten!“ dachten sich wohl die Jusos. Auf der nächsten StuRa-Sitzung stellten sie prompt den Antrag, Prüfungsabmeldungen auch nach der Frist gegen eine Gebühr zuzulassen. So soll jeder Student die Möglichkeit erhalten, mit

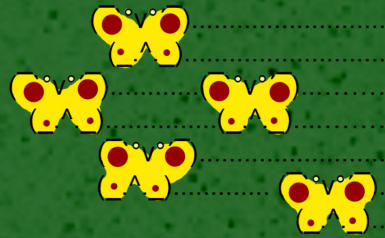
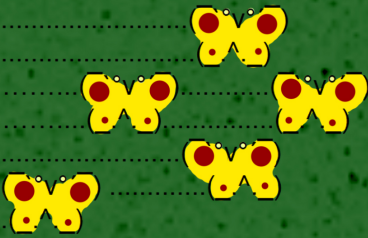
10€ bewaffnet ins Prüfungsamt zu stürmen und sich von der Prüfung am kommenden Tag abzumelden. Die Kassen der Uni würden sich sicherlich freuen, und die Amtsärzte auch. Endlich würde die Flut künstlich hustelnder Studenten aus ihren Praxen fern bleiben. Und die Studenten? Die Studenten würden sich freuen, nicht mehr in überfüllten Wartezimmern sitzen zu müssen, weil sie es wegen verflochtenen Beziehungen, kränkelnden Großmüttern oder schlichtweg schlechter Planung nicht mehr geschafft haben, für die Prüfung zu lernen. Aber sind wir mal ehrlich: Uni sollte doch praxisnah sein. Glaubt wirklich jemand von euch, dass er später seinem Chef 10€ in die Hand drücken kann und der die Projektabgabe dann um ein halbes Jahr verschiebt? [jh]

Veranstaltungen im Mai

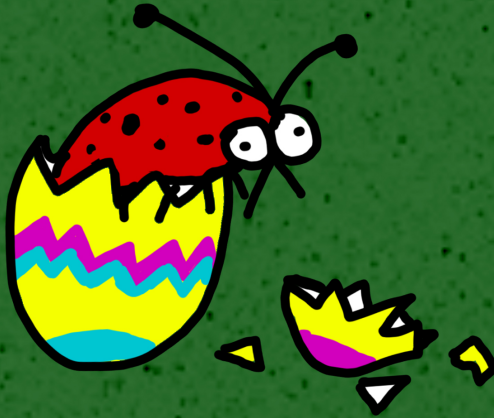
01	Beginn der Prüfungsanmeldung an der FWW
02	
03	FIN-Spieleabend im FIN-Hörsaal, <i>The Social Network</i>
Mi	
05	
06	
07	
08	
09	Beginn der Einschreibung für Psychologie-Klausuren
10	<i>Wall Street - Geld schläft nicht.</i>
Mi	
12	
13	Abschlussfrist für die Prüfungseinschreibung an der FWW , Campus-Days
14	Campus-Days
15	
16	
17	<i>The Kids Are All Right.</i>
Mi	
19	
20	
21	
22	
23	
24	Gremienwahlen, <i>R.E.D. - Älter. Härter. Besser.</i>
Mi	Gremienwahlen
26	
27	Absolventenfeier
28	Lange Nacht der Wissenschaften
29	Ende der Einschreibungsfrist für Psychologie-Klausuren
30	
31	<i>Wir sind die Nacht</i>

kursiv gedruckt: Hörsaal im Dunkeln

DAS OFFIZIELLE FIN.LOG OSTERGESCHENKPAPIER!



ALL YOUR EASTER EGG



ARE BELONG TO US

